



# ZOFINGER TAGBLATT

www.zofingertagblatt.ch



Wälchli  
1 Jahr Wälchli Bijou  
Am So., 15. 4. verschenken wir im Bijou-Laden 100 Butterzöpfe  
DESSERTHAUS



## Nebikon Auf den (Reifen-) Spuren der Legenden

Hobby-Rennfahrer Hans Peter fährt beim historischen Grand Prix in Monaco mit. Seite 30

## Ausland Darling der Tea Party

Wird Kelly Ayotte Vizekandidatin der US-Republikaner? Seite 8

# Auf den (Reifen-)Spuren der Legenden

## Nebikon Hans Peter darf als erster Schweizer beim historischen Grand Prix in Monaco mitfahren

VON PHILIPP INDERMÜHLE

Wir schreiben das Jahr 1978 auf dem Formel-1-Kurs in Monaco. Mit über 22 Sekunden Vorsprung fährt Patrick Depailler mit seinem Tyrrell-Ford als Sieger über die Ziellinie. Er lässt Fahrer wie Niki Lauda und Jody Scheckter hinter sich. Ein historischer Erfolg für den Franzosen, denn es ist sein erster Grand-Prix-Sieg.

Historisches wird genau 24 Jahre später wiederum in Monaco vonstattengehen. Patrick Depailler verun-

**«Seit meinem Unfall lebe ich bewusster und intensiver.»**

Hans Peter, Rennfahrer

fallte 1980 auf der Rennstrecke tödlich, doch sein Auto von damals lebt weiter. Gefahren wird es von Hans Peter. «Als erster Schweizer darf ich im historischen Grand Prix von Monaco mitfahren», berichtet der Nebiker stolz. Nur 40 historische Autos werden überhaupt nach Monaco eingeladen, davon qualifizieren sich 25 für das Rennen. Mit seinem Tyrrell-Ford, erworben von Pink-Floyd-Schlagzeuger Nick Mason, befand sich Hans Peter natürlich auf der Wunschliste der Organisatoren. Einfach nur mitfahren wird der Nebiker am 14. und 15. Mai freilich nicht. «Die Top Ten sind mein Ziel», sagt er.

### Beeindruckender Anblick

Die Sammlung an historischen Autos, die sich dem Betrachter beim Besuch in der Garage in Nebikon offenbart, ist imposant. Da ist nicht nur Depaillers Tyrrell-Ford, sondern unter anderem auch Niki Laudas erster Formel-V-Wagen, ein Kaimann, und einige andere Rennbolide zu sehen.

Chefmechaniker Heinz Hunziker arbeitet gerade an einem solchen, der am Wochenende auf dem Ho-



Hans Peter (rechts) und sein Chefmechaniker Heinz Hunziker in der Werkstatt.

PIN

ckenheimring zum Einsatz kommen wird. «Ich bin glücklich, einen so guten Mechaniker zu haben», sagt Hans Peter. «Überhaupt darf ich auf eine Betreuung wie in einem Profiteam zählen.» Fünf bis sechs Leute sorgen an einem Rennwochenende für einen reibungslosen Ablauf. Gemanagt wird das Team von Vreni Jauch.

Aufgewachsen ist der Hobby-Rennfahrer in Pfaffnau, zusammen mit seinen fünf Geschwistern. Schon früh mussten die Kinder lernen, auf eigenen Beinen zu stehen nach dem tragischen Tod der Eltern, als er 16 Jahre alt war. Mit 19 fuhr er erstmals Go-Kart, heiratete mit 20 und gründete ein Jahr später sein eigenes Architekturbüro. Heute ist aus dem Büro ein Familienunternehmen gewor-

den, in dem auch seine Tochter und sein Sohn eingespannt sind.

### Höhen und Tiefen

Das Rennfieber hat den Nebiker nie losgelassen. «Es ist schon verrückt. Als Jungem fehlt einem das Geld und im Alter hat man die Möglichkeiten nicht mehr», bedauert er ein wenig. «Darum ist der historische Rennsport fantastisch.» Hier fuhr er mit 34 Jahren endlich wieder Rennen. Zunächst in der Lotus Formel Junior, dann in der Formel 3 und nur ein Jahr später in der Formel 2, wo er 1992 Zweiter wurde. Nach einigen wenigen Rennen war aber schon wieder Schluss.

So kam es 2006 zum erneuten Comeback in der Formel 2. 2010 und

2011 konnte sich Hans Peter in Monza als Sieger feiern lassen. Doch der Ort seiner schönsten Erfolge wurde auch der Ort, an dem alles hätte vorbei sein können. Bei einem Unfall entging er knapp einer Lähmung. «Da habe ich gespürt, was man Schönes hat, wenn man nur schon jeden Tag aufstehen und gehen kann», sagt er heute. «Ich lebe seitdem auch bewusster und intensiver.»

Bewusst und intensiv, so möchte er auch den Höhepunkt des Jahres erleben, wenn er in Monaco am Start steht. Allerdings nicht unvorbereitet. Jeden Tag läuft er anderthalb Stunden und trainiert seine Muskeln. Nicht nur wegen Monaco, auch nicht der restlichen Saison wegen, sondern vor allem, «weil es jung und fit hält».